

## Stimme des Handels



Das vergangene Jahr wird als ein kompliziertes Jahr in Erinnerung bleiben. Dennoch sind die Widerstandsfähigkeit und Agilität, die die Schweizer Wirtschaft an den Tag legt, mit Genugtuung zur Kenntnis

zu nehmen. Die meisten unserer Mitglieder spüren nur sehr wenig Einfluss auf den Verlauf ihres Geschäfts. Ich denke dabei an Unternehmen, die zum Beispiel in der Bau-, Elektronik- oder Lebensmittelbranche tätig sind. Andere, die im Einzelhandel tätig sind, konnten sich der Covid-19-Krise nicht entziehen. Ich denke zum Beispiel an die Wein- und Textilbranche, die lange Zeit brauchen werden, um sich zu erholen, und die staatliche Unterstützung klar verdient haben.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Artikels besteht die einzige Hoffnung auf eine schnelle Rückkehr zur normalen Wirtschaftstätigkeit in einer gross angelegten Impfkampagne. Leider haben die Schweizer Behörden in diesem Zusammenhang eine Gelegenheit verpasst, mit

gutem Beispiel voranzugehen. Eines der reichsten Länder der Welt, stolz auf seine Start-ups, seine Pharmaindustrie und seine exzellente Regierungsführung, hat nicht zeigen können, wozu es fähig ist. Im Gegenteil: Verspätete und unzureichende Bestellungen, der Austausch von Impfstoffen zwischen den Kantonen und ein schlecht kontrolliertes Prioritätensystem haben die Behörden letztlich dazu gezwungen, Massnahmen aufrechtzuerhalten, die mit der Zeit unpopulär und unverständlich wurden.

Während beim Institutionellen Rahmenabkommen leider kein gutes Ergebnis erwartet werden kann, spricht sich Handel Schweiz weiterhin für die Fortsetzung der Verhandlungen und vor allem für die Beibehaltung des bilateralen Weges aus. Bei den guten Nachrichten darf ich schliesslich mit Genugtuung die Annahme des Freihandelsabkommens mit Indonesien durch das Volk erwähnen. Einmal mehr haben die Schweizerinnen und Schweizer gezeigt, dass sie sich dem Prinzip der Offenheit gegenüber anderen verpflichtet fühlen und den internationalen Handel befürworten.

*Jean-Marc Probst, Präsident Handel Schweiz*

### Präsident des Vorstands

Jean-Marc Probst, Probst Maveg SA, Crissier\*

### Vizepräsidenten des Vorstands

Rudolf O. Schmid, ESIMAG-IMMOBILIEN AG, Zürich\*

Peter J. Grossniklaus, Bienna Holding AG, Biel\*

### Mitglieder des Vorstands

Matthias Anliker, A. Leiser AG, Reiden

Daniel Broglie, Chromos AG, Dielsdorf

Rolf Burri, Carlit + Ravensburger AG, Würenlos

Dr. Matthys Dolder, Dolder AG, Basel

Othmar Dubach, Emmi Schweiz AG, Luzern

Patrick Fischer, Otto Fischer AG, Zürich

Jürg Frutiger, Elsau

Beat Hauenstein, Oettinger Davidoff AG, Basel

Dr. Thomas Hill, Fritz Meyer AG, Basel

Andreas Knöpfli, SWICO – Der Wirtschaftsverband für die digitale Schweiz, Zürich

Hans Kohler, Hans Kohler AG, Zürich

Stéphane Küpfer, Küpfer Cuir SA, Genf

Robert Laubscher, Laubscher & Co. AG, Hölstein\*

François Launaz, auto-schweiz, Bern

Daniel Pfirter, Woodpecker Holding AG, Basel

Marc André Proz, Matériaux PLUS SA, Sion

Roman Rogger, Woodpecker Holding AG, Bremgarten\*

Christian Rüeegg, Brüttsch/Rüeegg Holding AG, Urdorf

Martin Stoll, Textilagentur Martin Stoll GmbH, Pfeffingen

Matthias Tobler, Scherer & Bühler AG, Meggen

Christoph Weber, Arthur Weber AG, Seewen

Philipp Zraggen, Volg Konsumwaren AG, Winterthur

Arno Zindel, Canon (Schweiz) AG, Wallisellen

\* Mitglied des Leitenden Ausschusses

# Interessen vertreten



**Im vergangenen Jahr** waren zweifelsohne fast alle Lebensbereiche von einem Faktor dominiert: Corona. Zu Beginn des Jahres noch von vielen auf die leichte Schulter genommen, entwickelte sich die Pandemie rasch zu einem Thema, das die meisten unserer Entscheide beeinflusste. Handel Schweiz reagierte rasch auf die neuen Gegebenheiten. In einer ersten Phase galt es, den Mitgliedern zu helfen, sich mit den neuen Regelungen zurechtzufinden. Wie ein Wirbelwind brachte Covid-19 im Nu neue Verbote, Gebote und Formulare für Staatshilfen. Und alle paar Wochen, oder sogar alle paar Tage, galten wieder neue Einschränkungen und gab es wieder neue Auflagen für Kredite. Manch KMU, das sich in erster Linie darum kümmern musste, Mitarbeiter und Kunden bei Laune zu halten, verlor fast den Überblick in diesem Labyrinth von Verordnungen, das sich quasi über Nacht wieder veränderte. Die Spezialisten von Handel Schweiz konnten hier per Telefon, E-Mail und Website den Mitgliedern Hilfe leisten.

Als nach dem ersten Lockdown nach und nach die Läden unter strengen Bedingungen ihre Türen wieder öffnen durften, lag es an den Verbänden, Muster-Schutzkonzepte zu erarbeiten. Auch hier reagierten Handel Schweiz und seine Branchenverbände rasch, damit die Mitglieder pünktlich zur Wiedereröffnung alle Anforderungen des BAG erfüllten.

Parallel galt es für uns als Dachverband auch, in den Medien die Stimme des Handels zu vertreten. Einerseits um verunsicherten Konsumenten aufzuzeigen, dass die Schutzkonzepte des Handels greifen, andererseits um die Öffentlichkeit für die Nöte und Bedürfnisse der

Handelsunternehmen zu sensibilisieren. Parallel dazu nutzten wir unsere politischen Kontakte, um diese Anliegen auch bei den Behörden zu platzieren.

Doch trotz Corona galt es auch im vergangenen Jahr, bei verschiedenen politischen Vorlagen für die Interessen der Branche einzustehen. Im Rahmen zahlreicher Vernehmlassungen setzte sich Handel Schweiz für die Anliegen der Branche ein. Beispielsweise betonte der Verband bei der Revision der Zollgesetzgebung die Wichtigkeit des Abbaus von tarifären und nichttarifären Handelshemmnissen und lehnte behördliche Wettbewerbsverzerrungen klar ab. Auch bei der Revision der Holzhandelsverordnung wandte sich Handel Schweiz gegen Handelsbeschränkungen, und bei der Verordnung über die Rückgabe, Rücknahme und Entsorgung elektrischer und elektronischer Geräte wehrte sich der Verband gegen staatliche Eingriffe in einen funktionierenden Markt.

Die für viele Unternehmen entscheidendste Volksabstimmung des Jahres fand im September statt: In Print- und Digital-Werbungen sowie Video-Statements, die wir über die sozialen Medien streuten, erklärten Vertreterinnen und Vertreter des Handels, warum sie die Begrenzungsinitiative ablehnten. Die Vorlage, die auch «Kündigungsinitiative» genannt wurde, erlitt nach einem intensiven Abstimmungskampf mit 62% Nein-Stimmen deutlich Schiffbruch. Knapper wurde es im November bei der Unternehmensverantwortungs-Initiative, doch auch hier brachte letzten Endes ein Aufbäumen der Wirtschaftsverbände eine knappe Ablehnung zustande.

# Kaufmännische Grundbildung

## Bildung stärken

### Corona

Corona hat die Berufsbildung von Handel Schweiz kräftig durchgeschüttelt. Aber nach einer ersten «Verwirrungsphase» im Frühjahr hat man sich gefangen, alle verschobenen Veranstaltungen im Laufe des Jahres nachgeholt und neu alle Kurse und Prüfungen gegen Covid-19 «immun» gemacht.

### Jahrgang 2020-2023

Im August 2020 starteten 390 Lernende in der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranche Handel. Bereits Ende September oder anfangs Oktober besuchten sie die durch das Branchensekretariat organisierten überbetrieblichen Kurse, in denen sie mit dem Handel vertraut gemacht wurden.

### Qualifikationsverfahren 2020

Für Lernende, die im Frühjahr 2020 ihre Schlussprüfungen besucht hätten, war zu Beginn der Coronakrise völlig unklar, ob, wie und wann sie diese absolvieren würden. Der Bund hat allerdings grosse Anstrengungen unternommen, möglichst schnell Klarheit für alle Beteiligten zu schaffen. In der kaufmännischen Grundbildung war schnell klar, dass der kleinste gemeinsame Nenner die Absage aller Prüfungen ist. Dank den betrieblichen Erfahrungsnoten konnte den Lernenden aber trotzdem ein aussagekräftiges Schlusszeugnis ausgestellt und das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis mit gutem Gewissen ausgehändigt werden. So richtig zufrieden ist natürlich trotzdem niemand mit dieser Lösung und allen Entscheidungsträgern liegt viel daran, im

Frühjahr 2021 wieder ordentliche Prüfungen durchführen zu können.

### Bildungsverordnung 2022

Bis zu den Sommerferien 2020 wurden die Rückmeldungen der Projektleitung und des SBFi in die Entwürfe der branchenspezifischen betrieblichen und der ÜK-Leistungszielkataloge aufgenommen. Zusammen mit den Entwürfen der Bildungsverordnung und des Bildungsplanes dienten diese Dokumente dann als Grundlage der Anhörung unter den Lehrbetrieben, die im August und September 2020 stattgefunden hat. Noch vor dem Jahreswechsel konnte der wichtige Meilenstein der Ticketeingabe für die neue Grundbildung beim Bund erreicht werden.

### Aussenhandelsfachleute und -leiter

Auch die mündlichen und schriftlichen Prüfungen der höheren Berufsprüfungen im Aussenhandel wurden ein «Opfer» von Corona: Obwohl sie erst im April begonnen hätten, war schnell klar, dass an eine ordentliche und stressfreie Durchführung nicht zu denken war. Einmal beschlossen, wurde die Verschiebung schnell kommuniziert und ab dann alle Energie auf die Planung der Ersatztermine konzentriert. Und so konnten im Herbst 172 Aussenhandelsfachleute und 15 Aussenhandelsleiter erfolgreich geprüft werden. Bei einer Online-Diplomfeier konnten dann allen erfolgreichen Kandidatinnen und Kandidaten die wohlverdienten Fachausweise und Diplome virtuell überreicht werden.



Anstossen bei der virtuellen Diplomfeier.

# Vernetzt bleiben



Der Aussenhandel stand letztes Jahr ganz im Zeichen von Covid-19: So schrumpften die Exporte (-7,1% auf CHF 225,1 Mrd.) und die Importe (-11,2 % auf CHF 182 Mrd.) in historischem Ausmass. Dabei sackten im zweiten Quartal Ein- und Ausfuhren in noch nie dagewesener Weise ab. Die Entwicklung warf den Aussenhandel niveaumässig um drei Jahre zurück. Tiefe und langfristige Spuren also, mit welchen alle Staaten umgehen müssen.

Um rasch wieder in positive Gefilde zu kommen, ist es – gerade für die Schweiz – essenziell, sich aktiv global zu vernetzen und dem Handel Wachstumsimpulse zu geben. Zum Glück müssen wir das Rad nicht neu erfinden, aber wir sollten uns auf die bestehenden Pfeiler besinnen:

## Die Kraft des Freihandels

### WTO

Globale Spielregeln für alle am Welthandel beteiligten Staaten führen zu Abbau von Handelshemmnissen, Zollerleichterungen und gleich langen Spiessen im Zugang zu Auslandsmärkten. Jahrelang lahmgelegt, mehren sich nun zarte Hoffnungen auf eine Renaissance. Zwischenzeitlich geht man in verschiedenen Ländergruppen und Geschwindigkeiten wichtige Reformvorhaben an. Die WTO ist für die Schweiz ein Glücksfall; ohne sie hätten wir niemals eine so tiefe Verflechtung auf der ganzen Welt.

### Bilaterale Verträge

Befeuert vom Brexit gefällt gewissen Kreisen die Vorstellung der

Kündigung dieses umfassenden Vertragswerkes von über 120 Abkommen mit der EU. Das fusst einerseits auf einer Fehleinschätzung der wirtschaftlichen Realitäten (so ist England nicht mit der Schweiz vergleichbar, die Schweiz kleiner als die EU) und andererseits der Verharmlosung des möglichen vertragslosen Zustands. Wir haben keine Not, die bilateralen Verträge aufs Spiel zu setzen, ganz im Gegenteil! Die bestehenden Verträge und Pakete sind zu aktualisieren und neue sollten dazukommen, denkt man nur an Energie, Forschung, Finanzmarkt, Telekommunikation.

Das Institutionelle Rahmenabkommen wird zum Schreckgespenst hochstilisiert. Das ist es nicht. Es bildet einen Rahmen für die zukünftige Entwicklung. Dies kann und soll man entspannt diskutieren, ohne die Türe schon prophylaktisch zuzuschlagen.

### Freihandelsabkommen (FHA)

32 an der Zahl, ermöglichen sie uns weltweit Vorteile im direkten Zugang zu Auslandsmärkten und umgekehrt. Es sind wegfallende Zölle, gegenseitige Anerkennungen von Standards, Handelserleichterungen nichttarifärer Art, weniger Bürokratie, kurz: Dank den FHA haben wir privilegierten Status im Handel mit den Partnerländern. Und neben den traditionellen handelspolitischen Fragen werden mehr und mehr Nachhaltigkeitsstandards gesetzt. Die direkte Verknüpfung dieser Standards mit Zollerleichterungen wie im Fall des indonesischen Palmöls ist weltweit ein Novum. Es zeigt, welche Kraft Freihandel entfalten kann!